



Am Montagnachmittag brach in der Esso-ExxonMobil-Raffinerie in Port-Jérôme (Departement Seine-Maritime) ein Feuer aus, das fünf Verletzte forderte. Laut den Behörden ist der Brand zwar noch nicht gelöscht, wurde jedoch eingedämmt und habe bisher „keinen Einfluss“ auf die Luftqualität gehabt.

„Der Brand brach gegen 15:25 Uhr in einer Destillationseinheit der Raffinerie aus“, erklärte Catherine Brun, Kommunikationsverantwortliche von ExxonMobil Frankreich, gegenüber der Nachrichtenagentur AFP. Der Vorfall „wird derzeit mit internen Mitteln bekämpft“, fügte sie hinzu. Ein Gewerkschaftsvertreter merkte an, dass „der bedeutende Brand innerhalb von 30 bis 40 Minuten eingedämmt wurde“.

Laut ExxonMobil arbeiten etwa tausend Personen auf dem Gelände. Die Anlage Gravenchon in der Gemeinde Port-Jérôme-sur-Seine in der Normandie umfasst eine Raffinerie und eine Schmierstoffanlage von Esso, die an einen petrochemischen Komplex von ExxonMobil Chemical France angegliedert sind.

Wie viele Verletzte gab es?

„Drei Personen wurden in der Betriebskrankenstation behandelt und konnten am Montagabend nach Hause zurückkehren, zwei weitere wurden zur weiteren Untersuchung ins Krankenhaus von Lillebonne gebracht“, präzisierte die Sprecherin. Zuvor hatte ein Gewerkschaftsvertreter auf dem Gelände von „fünf leicht Verletzten, Mitarbeitern in der Nähe des Brandherds“ berichtet. Es handle sich um Personen, die unter Schock stünden oder leichte Verletzungen erlitten hätten. Alle fünf Verletzten sind Mitarbeiter von ExxonMobil, darunter zwei Feuerwehrleute, so Gérald Le Corre, der für Arbeitsschutzfragen bei der Gewerkschaft CGT 76 zuständig ist.

Welche Folgen hat ein solcher Brand?

Laut der Kommunikationsabteilung von ExxonMobil verfügt die Anlage als sogenannter Seveso-Betrieb (Betriebe, die gefährliche und umweltschädliche Rohstoffe verarbeiten) über die notwendigen Mittel, um auf diesen Typ von Unfall reagieren zu können, und „der interne Notfallplan wurde aktiviert“. „Das Personal wurde in Sicherheit gebracht“, präzisierte Catherine Brun. Nach Gewerkschaftsangaben „läuft der interne Notfallplan noch. Ein Krisenstab wurde eingerichtet. Der Brand wurde mit auf dem Gelände stationierten Mitteln gelöscht“.

Die Präfektur, die über die Situation informiert wurde, teilte mit, dass „die Feuerwehr des Departements eine Erkundungs- und Bewertungseinheit zum Standort geschickt hat. Die Analyse der Situation erforderte keinen Einsatz externer Einsatzkräfte zusätzlich zu denen der Betriebsfeuerwehr“. Allerdings hat der Brand eine weithin sichtbare Rauchfahne erzeugt.



Brand in einer Esso-ExxonMobil-Raffinerie in Seine-Maritime fordert 5 Verletzte

Welche Auswirkungen hat das auf die Luftqualität?

„Um mögliche Auswirkungen auf die Luftqualität zu messen, wurden Proben unter der Verantwortung des Industriebetriebs ausgewertet“, so die Präfektur. Laut Catherine Brun von ExxonMobil „wird die Luftqualität überwacht“ und erste von Atmo Normandie untersuchte Proben sollen bestätigen, dass „der Brand bisher keinen Einfluss auf die Luftqualität hatte“.

„Die staatlichen Dienste verfolgen die Entwicklung der Situation eng in Zusammenarbeit mit dem Betreiber. Insbesondere sind Mitarbeiter der Regionaldirektion für Umwelt, Raumordnung und Wohnungswesen vor Ort“, betonte die Präfektur.